Private Spitex-Organisationen: "Damit die Rechnung aufgeht, wird teilweise quer subventioniert"

Autor(en): **Weiss Gerber, Claudia / Durst, Marcel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-822364

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Private Spitex-Organisationen: «Damit die Rechnung aufgeht, wird teilweise quer subventioniert»

Im April 2005 schlossen sich private Spitex-Organisationen zum Verband Association Spitex privée Suisse (ASPS) zusammen. Nachfolgend beantwortet Marcel Durst, Geschäftsführer des Verbandes, u. a. Fragen zur Finanzierung dieser Spitex-Organisationen.

Von Claudia Weiss Gerber

Welche Aufgaben übernimmt Ihr Dachverband und wie viele Mitglieder-Organisationen hat er?

Die Association Spitex privée Suisse ASPS sieht ihre Hauptaufgaben in der Einflussnahme im Rahmen der politischen Auseinandersetzungen zum Beispiel in Bereichen wie Pflegefinanzierung, KVG-Revision und Integration psychiatrischer Krankenpflege. Die ASPS fördert die individuelle Hilfe, Betreuung und Pflege zu Hause. ASPS-Mitglieder legen grossen Wert auf fachlich qualifizierte Leistungen. Dem Verband gehören 15 Firmen mit ihren Filialen in der ganzen Schweiz an. ASPS-Mitglieder beschäftigen über 1500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Marktanteil im privaten Sektor beträgt über 75%.

Haben Sie einen Überblick darüber, wie viele private Organisationen ausserhalb Ihres Verbands tätig sind?

Nein, wir wissen aber, dass es noch etliche Organisationen, speziell im Kanton Zürich gibt, die nicht Mitglied unseres Verbandes sind.

Welche Kundschaft nimmt die Dienstleistungen Ihrer Mitglieder-Organisationen in Anspruch?

Kundinnen und Kunden der privaten Organisationen gehören der Mittelschicht oder den materiell Bessergestellten an. Grundsätzlich bieten ASPS-Mitglieder ihre Dienstleistungen allen Personen an.

In der Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Spitex: Sind Sie Konkurrenz oder Ergänzung?

In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Spitex-Organisationen verbessert. Gleichzeitig setzt sich die Erkenntnis durch, dass beide Modelle nebeneinander Platz haben. In einem stark wachsenden Markt ist eine Zusammenarbeit sinnvoll und notwendig.

Was machen Private besser als gemeinnützige Anbieter?

Private Anbieter können aufgrund ihrer Strukturen besser auf individuelle Wünsche eingehen. Die Dienstleistungsbereitschaft ist oft höher, und was besonders ins Gewicht fällt, ist die Tatsache, dass möglichst immer die gleiche Person eine Kundin, einen Kunden besucht, was sehr geschätzt wird.

Wie finanziert sich die private Spitex angesichts dessen, dass sie keine Beiträge von Kanton und Gemeinden erhält und mit den gleichen KVG-Tarifen arbeiten muss wie die öffentliche Spitex? Zahlt sie tiefere Löhne? Verrechnet sie hohe Preise für Nicht-KVG-Leistungen? Stellt sie weniger gut qualifiziertes Personal ein? Arbeitet sie vornehmlich mit Personal auf Abruf?

Die privaten Organisationen erledigen die kassenpflichtigen Leistungen zu den vorgegebenen Tarifen, auch wenn sie keine Subventionen erhalten. Damit die Rechnung aufgehen kann, wird teilweise von den Bereichen Haushalt und Betreuung quer subventioniert. Zudem erhalten Private oft Legate und Spenden, die zu einer ausgeglichenen Rechnung beitragen. Die Mitarbeitenden sind teilweise auf Abruf angestellt, damit unproduktive Stunden möglichst vermieden werden können. Die Löhne richten sich nach dem Markt und nach den ortsüblichen Rahmenbedingungen; beispielsweise wird in Basel nach den Tarifen von Spitex Basel entschädigt.

Wie funktioniert die Qualitätsüberprüfung durch die Krankenversicherer bei der privaten Spitex?

Die Qualitätskontrollen funktionieren branchenkonform. Es finden regelmässige Kontrollen statt, damit die Anforderungen, welche durch die Erteilung der Konkordatsnummer gestellt werden, auch erfüllt oder übertroffen werden.

Für weitere Informationen: www.spitexpriveesuisse.ch. ❑